«Weitverbreitete Exekutionen»

Hunderte Tote bei islamistischer Gewalt in Syrien

1300 Menschen durch islamistische Gewalt getötet
Quelle: Wikipedia/ Vyacheslav Argenberg / http://www.vascoplanet.com/, CC BY 4.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=99694669
Laut Berichten wurden an der syrischen Mittelmeerküste über 1300 Menschen, darunter mehrere hundert Zivilisten, getötet. Zu den Opfern gehören Minderheiten wie Alawiten, Christen und Schiiten.

Nach Angaben der «Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte» (SNHR) wurden in den vergangenen Tagen bei Kämpfen in Latakia und Tartus mehr als 225 Menschen getötet. Die Organisation dokumentierte mindestens 125 zivile Opfer und sprach von «weit verbreiteten Massenhinrichtungen» junger und erwachsener Männer – ohne klar zwischen Zivilisten und anderen Gruppen zu unterscheiden. Über das Wochenende stiegen die Zahlen deutlich an. Die Zahlen wurden in verschiedenen Medienberichten nach oben korrigiert.

Die syrische Regierung bestritt die gemeldeten Opferzahlen und erklärte, ein «Notfallkomitee» prüfe Berichte über Menschenrechtsverletzungen. Laut SNHR kündigte die Regierung an, alle Soldaten und Offiziere, die gegen Einsatzbefehle verstossen hätten, vor ein Militärgericht zu stellen.

Ein Sicherheitsbeamter sagte der staatlichen Nachrichtenagentur SANA, es habe «vereinzelte Übergriffe» von Soldaten gegeben, die auf «grosse, unorganisierte Menschenmengen» reagiert hätten, die sich in Richtung Küste bewegten.

Gewalt in Assad-Hochburgen

Bereits IGFM hatte unlängst dazu aufgerufen, genau hinzusehen. Die Gewalt erschüttert Gebiete, die einst als Hochburgen der alawitischen Unterstützung für Assad galten. Der langjährige Machthaber war im vergangenen Jahr von islamistischen Gruppen gestürzt worden. Einige seiner Anhänger sind jedoch weiterhin bewaffnet.

Die syrischen Alawiten, die etwa zehn Prozent der Bevölkerung ausmachen, hatten in der früheren Regierung grossen Einfluss. Viele legten nach dem Sturz Assads ihre Waffen nieder, einige leisteten jedoch weiterhin Widerstand.

Der Übergangspräsident Syriens, Ahmad al-Sharaa, versprach, die Verantwortlichen für die Tötung von Sicherheitskräften zur Rechenschaft zu ziehen. Gleichzeitig rief er die Sicherheitskräfte zur Zurückhaltung auf, um weitere zivile Opfer zu vermeiden. Auch syrische Christen gehören zu den Opfern.

Spitäler werden angegriffen

Nach Angaben der Gesundheitsbehörden haben Pro-Assad-Kämpfer in der Nacht zum Freitag sechs Krankenhäuser in ländlichen Gebieten von Latakia und Tartus angegriffen. Dabei wurden sowohl Patienten als auch medizinisches Personal getötet.

Die Tagesschau zitiert einen Hilferuf einer Frau aus dem Küstengebiet: «Die Sache ist sehr ernst. Wir erleben eine echte Auslöschung. Bitte, bitte, die ganze Welt muss handeln. Wir werden hier ausgelöscht.»

In mehreren syrischen Städten finden derzeit Proteste für und gegen die neue Übergangsregierung statt. Ein Sprecher des SNHR wird von der ARD zitiert: «Den Massakern ging ein öffentlicher Aufruf zum Dschihad voraus, als wäre es eine Kriegsschlacht. Es gibt Videos, in denen gesagt wird: 'Wir sind gekommen, um die

Alawiten zu töten.'»

Zum Thema:
Tagebuch einer syrischen Christen: «Wir sind keine Gäste in diesem Land»
Nach Übernahme durch Islamisten: 2000 Christen verlassen täglich Nord-Syrien
Arabischer Bischof: «Syrische Christen dürfen nicht Zweit-Klass-Bürger werden»

Datum: 11.03.2025
Autor: Anugrah Kumar / Daniel Gerber
Quelle: Christian Post / ergänzte Übersetzung: Livenet

Tags
Verfolgung
Christen in der Gesellschaft
Asien